

Votum zum Impulspapier der EKD „Kirche der Freiheit“

Die Mitglieder der EMW- Kommission „Frauen in der Mission“ begrüßen es, dass die EKD in ihrem Impulspapier „Kirche der Freiheit“ Perspektiven der Evangelischen Kirche im Jahr 2030 beschreibt.

Mit Bedauern stellen wir fest, dass Arbeitsbereiche wie die weltweite Ökumene, Frauenarbeit in der weltweiten Perspektive und Genderfragen in dem Papier keine Erwähnung finden. Evangelische Kirche stellt sich nicht isoliert dar, sondern in ihrer weltweiten Vernetzung.

1. Kirche ist kein Selbstzweck.

Die Kirche ist eine „Kirche für Andere“, mit Engagement und Parteilichkeit und Anwaltschaft für die Schwachen.

2. Angesichts der Tatsache, dass die Evangelische Kirche in Deutschland eine der reichsten Kirchen der Welt ist, und in einem Land lebt, das aus der globalisierten Wirtschaft großen Nutzen zieht, ist es ihre dringliche Aufgabe, sich für Gerechtigkeit weltweit einzusetzen. Diese Verantwortung ist uns aus der internationalen Ökumene herangetragen.
3. Als besondere Herausforderung an unsere Kirche steht die Frage: Was hat sie zu sagen angesichts von zunehmenden kriegerischen Auseinandersetzungen, angesichts von wachsender Angst vor Gewalt und Terror?

Welche Hilfen bietet sie an im Globalisierungskampf um Behauptung und Verdrängung, im Kontext von Armut in Deutschland und weltweit?

4. Die Kirche in Deutschland will Heimat sein für Menschen und ihnen helfen, Sinn in ihrem Leben zu finden. In der Frauenbewegung wurden in den vergangenen 20 Jahren neue Wege beschritten, die dazu beitrugen, dass Kirche Heimat für viele Frauen wurde oder blieb durch: kreative Gottesdienstformen, feministischtheologische Langzeitfortbildungen und Weltgebetstagsarbeit. Von dieser erfahrungsbezogenen Pädagogik und Theologie kann die gesamte kirchliche Arbeit lernen.
5. Das Zusammenwirken von Spiritualität und Handeln ist eine Grundvoraussetzung von lebendiger Kirche. Gerade dies können wir besonders bei Frauen, in Deutschland und in der Ökumene, lernen. Sie sind die Basis in den Kirchen weltweit. Frauen spielen eine immer zentralere Rolle auch bei Entwicklungsprozessen im internationalen Rahmen.
6. Frauen in der Evangelischen Kirche in Deutschland engagieren sich für Frauen in den Ländern des Südens. Sie unterstützen sich gegenseitig, wenn es um die Überwindung von Gewalt, um HIV/AIDS und um Frauenrechte geht. Die Dekade Überwindung von Gewalt verbindet Kirchen weltweit. Die Einführung der Frauenordination in den 70er Jahren in Deutschland ist Wegweisung für andere Kirchen im Rahmen des Lutherischen Weltbundes.
7. Genderkompetenz sollte ein wichtiges Qualitätsmerkmal der kirchlichen Mitarbeitenden sein. Es ist nötig, zwischen Frauen und Männern, zwischen ihren verschiedenen Interessen, Bedürfnissen und Kompetenzen zu differenzieren und sie entsprechend zu berücksichtigen.

8. Innerhalb des multikulturellen Kontextes, in dem wir in Deutschland leben, ist es wichtig, dass wir als evangelische Christinnen und Christen mehr Toleranz einüben und auf Alleinvertretungsansprüche verzichten. Dies sind Voraussetzungen für ein gleichberechtigtes und friedliches Zusammenleben in unserem Land und weltweit.